

Vom ersten Ton an gefesselt

Larry Glenn Wright begeistert bei seiner Premiere im Kirchl

Gernsbach (eah) – Larry Glenn Wright kam am Samstagabend in knallrotem Hemd auf die Bühne. Außer seiner Stimme und bei Gelegenheit einer Handrassel (Shaker) trug er in eindrucksvoller Gestik und mit dem immer wieder aus der Halterung geholten Mikro „bewaffnet“ vor allem Balladen vor. Begleitet wurde er dabei von seiner kongenialen Gefährtin Stefanie Keck an Gitarre und Cajonkick. Nicht selten verstärkte ihre klare Stimme Refrain und Wechselgesang oder erwiderte die Moderation, in die sie sich auch selbstständig mit einbezog, was der Verständigung auf die Beine half. Das als letzte Zugabe gebotene Stück „Barefeet & Free“ trägt ihre Autorenschaft mit.

Das Großartige am Vortrag des aus Texas stammenden Künstlers ist seine nie ermüdende Gebärdensprache. Er bezieht alles und alle mit ein, besonders auch die Welt über uns, zu der er sich in stets neuer Stellung hinaufzeigend wandte. Sein Vater sei Pastor gewesen, merkte er zwischen drin ehrlich, aber nicht ohne Schalk an. Die zwischen den Liedern fürs Publikum bestimmten Reden wechselten zwischen Englisch und Deutsch, nicht jedem verständlich, aber eindrucklich in stetiger Varianz unterhaltsam und aufbauend zu den vor ihm sitzenden Menschen im Kirchl. Seinem Zauber konnte man sich kaum entziehen. Manche erfasste es von der ersten Mi-

nute, manche erst im Lauf des Abends, doch der US-Amerikaner, der seit Jahren in Baden-Württemberg lebt, berührte mit seinem erfrischenden Feuer am Ende alle.

Wie angekündigt brachte er bekannte Pop-, Country- und Rhythm-and-Blues-Songs zu Gehör, aber auch Elvis Presley, Stevie Wonder, Eric Clapton, Louis Armstrong und andere Größen der amerikanischen Musikkultur wusste er mit seiner mehrere Oktaven umfassende Stimme eindrucksvoll zu interpretieren. Das coronabedingt reduzierte Publikum zeigte sich höchst zufrieden und quittierte die Premiere von Larry Glenn Wright im Obertsroter Kirchl mit lautstarkem Applaus.